

Love Is All You Need

Mein Muffindieb

Von _schnee

Kapitel 1: Ein Wunder

Seinen wir einmal ehrlich, wir glauben nicht mehr an Wunder oder? Natürlich wozu brauchen wir denn noch Wunder, wenn wir Handys, Fernseher, Computer oder Internet haben. Aber es ist doch schon ein Wunder das wir solche Dinge wie das Internet haben. Man kann mit Menschen auf der ganzen Welt reden, vor 100 Jahren war das noch nicht möglich.

Doch ich komme vom Thema ab. Wunder sind etwas wundervolles, auch wenn sie nur klein sind. Jeder Mensch, der ein Wunder erlebt, ist dankbar dafür. Die großen Wunder sind die, welche ein Mensch meistens nie mehr vergessen wird. Dazu gehört die erste große Liebe oder eine Geburt.

Für mich geschah ein Wunder als mein menschliches Leben endete und mein unsterbliches begann.

Ich war gerade mal 16 Jahre alt gewesen. Meine Familie war nicht reich, wir waren eine eher arme Bauerfamilie des Mittelalters. Ich war das älteste Kind von sieben, deshalb musste ich viel Verantwortung übernehmen. Doch meine Familie hatte das Beste für mich im Sinn. Ich war einem reichen Mann versprochen worden und sollte bald in sein Land reisen um ihn zu heiraten.

Normalerweise durften arme Bauern keine reichen Leute heiraten, das senkte das Ansehen der Wohlhabenderen. Doch der junge Herr hatte mich wohl an einem Festtag gesehen und war von da an der Meinung, dass ich auch mit meiner Herkunft, eine Frau mit hohem Ansehen sein könnte.

Ich dachte, das ich ein langes und glückliches Leben führen könnte und mit dem vielen Geld hätte ich auch bestimmt meiner Familie unter die Arme greif können.

Leider kam es nicht so, wie es mir gewünscht hatte. Eine Woche vor meiner Abreise wurden erst meine Geschwister krank, dann meine Mutter und zum Schluss auch ich. Wir hatten uns mit der Pest angesteckt. Als mein Vater das erfuhr, verschwand er und ich sah ihn nie wieder. Leider erfuhr ich auch, dass ich nicht die leibliche Tochter meiner Eltern war. Eines Tages hatten sie mich in ihrem Feld gefunden und hatten mich aufgezogen wie ihr eigenes Kind. Ich war gerührt von so großer Liebe und traurig, dass ich diese Menschen nie wieder sehen würde.

Zwei Wochen lang litt ich unter der Krankheit, fünf von meinen sechs Geschwistern waren schon gestorben und meine Mutter wurde immer schwächer. Ich hatte keine Hoffnung mehr.

Als ich nachts wieder einmal von meinen Schmerzen geweckt wurde, saß eine unbekannte Person neben mir.

„Ach mein Kind, es tut mir so leid.“, es war eine weibliche Stimme, sie kam mir so bekannt vor.

„Wer... wer seit Ihr?“, ich sprach leise, weil ich so geschwächt war.

„Elisabeth, hast du sie gefunden?“, eine männliche Stimme sprach und eine weitere Person gesellte sich zu mir.

„Oh Adrian sie ist es, sie ist unsere Samantha.“, ich hörte das Schluchzen der Frau, „Aber sie sieht so schwach aus.“, die Frau strich liebevoll über meine Wange. „Mach dir keine Sorgen, Liebste. Nach der Wandlung wird es wieder besser gehen.“, der Mann trat näher an mich ran und nahm mich in seine Arme. Er roch vertraut, ich wusste aber nicht warum. Der Mann trug mich an meiner Mutter vorbei.

„Halt ... meine Mutter.“, ich versuchte mich aus seinem Armen zu befreien, aber ich war zu schwach um lange gegen ihn zu kämpfen.

Die Frau trat neben mich: „Sorg dich nicht mein Kind, die welche du Mutter nanntest ist vor wenigen Minuten von uns gegangen.“, so hatte ich meine Mutter verloren.

Als ich das nächste Mal aufwachte, wusste ich weder wo ich war oder wie lange ich geschlafen hatte. Ich fühlte mich wie neugeboren, mein Körper hatte neue Kraft. Es war ein Wunder.

~2009~

„Samantha, Schatz aufstehen.“, verschlafen öffnete ich meine Augen. Die Sonne war gerade erst untergegangen und ich wollte noch schlafen.

„Noch fünf Minuten Mom.“

„Das hast du schon vor fünf Minuten gesagt.“, mischt sich jetzt meine Schwester ein.

„Halt dich daraus Theresa.“, ich ziehe die Decke über den Kopf.

„Samantha Ann Watson, du stehst jetzt sofort auf!“, oh je meine Mom war sauer.

Genervt quälte ich mich aus dem Bett, ich sollte mir endlich eine eigene Wohnung suchen, schließlich war ich über 500 Jahre alt. Ich ging ins Bad um mich erst mal im Spiegel anzuschauen. Meine normalerweise blauen Augen waren rot, ich hatte Hunger. Ich strich meine Haare aus dem Gesicht, ein schräger Pony sah vielleicht gut aus, aber die Franzen im Gesicht konnten schon nerven. Vor einer Woche hatte ich Lust auf eine Veränderung gehabt und ließ mir ein Pony schneiden und meine bisher langen karamellfarbene Haare wurden bis paar cm über der Schulter gekürzt. Ich war blas, aber das lag daran dass ich seit 500 Jahren keine Sonnen mehr gesehen hatte.

Ich erinnere mich immer wieder an den Tag zurück, an dem ich erfuhr, dass ich ein Vampir bin. Man erzählte mir, dass jeder Vampir ein Mensch ist, bis zu seinem 20. Lebensjahr. Die meisten Vampire überlebten damals ihre Wandlung nicht, da man das Blut eines Artgenossen trinken muss. Ich war gerade 17 als ich meine Wandlung durchlebte, ich war froh als es vorbei war. Ein Freund der Familie hatte mir sein Blut angeboten, aber das hatte sich im Laufe der Jahre geändert.

Bestimmt stellt man sich Vampire als blutsaugende Monster vor, welche von Menschen trinken und empfindlich gegen Sonnenlicht und Knoblauch sind. Okay wir müssen Blut trinken, aber wozu gibt es Blutbanken? Das mit dem Sonnenlicht stimmt nicht ganz. Vampire, die sich von Menschenblut ernähren, vertragen die Sonne nicht so gut wie die, welche das Blut unserer Artgenossen trinken. (Meistens sind die Vampire aber verheiratet oder überlast ihr einfach so jemand euer kostbares Blut?)

„SAM! Mach das Bad frei.“, meine Schwester Kopf gegen die Tür.

„Bin gleich so weit.“, man sollte meinen wenn man so lange lebt und so viel Geld hat,

sich mehr als ein Badzimmer für drei Personen leisten kann. Okay, Lucas, mein kleiner Bruder, war zwar erst 6 Jahre alt, er musste trotzdem alle fünf Minuten aufs Klo. Schnell wasche ich mein Gesicht, brüste meine Haare und schlüpfte in meine Arbeitskleider. Ich arbeite als Bedienung in einem Restaurant, ich verdiene nicht viel, aber wenigstens kam ich mal aus dem Haus raus. Ich streiche mein Rock glatt und mache die Tür auf.

„Na endlich.“, Theresa eroberte das Bad und schloss die Tür hinter mir zu. Manchmal überleg ich mir, ob wir wirklich verwandt sind. Theresa war begeistert von Mode, ich eher nicht. Theresa verführte einen Mann mit einem einzigen Blick, ich nicht. Theresa war sozusagen der Cheerleader und ich die graue Maus. Aber es ist okay so. Theresa ist 200 Jahre jünger als ich, sie sollte ihre „Jugend“ genießen. Ich lachte ich war 500 Jahre alt, sah aber aus wie 25. Es gab schlechteres.

„Morgen“, ich hatte beschlossen kurz in die Küche zu gehen um etwas zu trinken bevor ich mich auf den Weg zu Arbeit machte.

„Gut geschlafen?“, meine Mutter gab mir einen Kuss auf die Stirn.

„Ja, nur etwas zu wenig.“, ich ging zum Kühlschrank um ein Blutbeutel rauszuholen.

„Du solltest nicht so viel arbeiten.“, mein Dad sah von seiner Zeitung auf.

„Ich will aber arbeiten.“, ich gab ihm ein Kuss auf die Wange und vergrub meine Fangzähnen in dem Blutbeutel.

„Du solltest dir ein Mann suchen, der für dich sorgen kann.“, ich verdrehe die Augen. Ich liebe meinen Dad, aber er war altmodisch.

„Adrian, sie ist alt genug um zu entscheiden ob sie arbeiten will oder lieber heiratet.“, meine Mom sah ihn streng an. Trotz kleiner Streitigkeiten waren die beiden schon sehr lange glücklich verheiratet, so etwas wünschte ich mir auch. Leider waren die Menschen so wie die Vampire nicht auf langfristige Beziehungen aus. Männer!

Ich werfe den leeren Beutel weg und verabschiede mich.

„Wir sehen uns später.“

Ich mach die Tür auf und trete hinaus, mein ganzes Leben ist voller Wunder.

Ich finde man sollte an Wunder glauben, denn sie passieren. Wenn man jeden Tag mit der Hoffnung beginnt, dass ein Wunder geschehen wird, ist der Tag gleich viel schöner.

Auch wenn ein Wunder klein ist, man sollte genießen. Denn Wunder gibt es nicht oft.

So das war das erste Kapitel.

Wie hat es euch gefallen?

naja man sieht sich

ein schnee